

[← zurück](#)

Hilfeinseln für den Schulweg Kinderkommissar Leon hilft

VON MADELEINE RECKMANN



Leon, umschwärmt
(Bild: Christoph
Boeckheler)

Wenn Schläge auf dem Schulweg drohen, wenn Ältere kleinere Kinder erpressen, Kleine mal ganz dringend Pipi müssen oder den Weg nach Hause nicht mehr finden - Kinder im Nordend können sich in einer Notlage demnächst vertrauensvoll an Geschäfte, das Stadtteilbüro oder den Kindergarten "Potz Blitz" wenden.

Überall dort, wo das Plakat mit dem freundlichen Kinderkommissar Leon hängt, ist ihnen Hilfe gewiss. Mit einem entsprechenden Notfallplan ausgestattet, wissen die Geschäftsleute, Erzieherinnen oder Sozialarbeiter, was zu tun ist.

Gestern startete das Pilotprojekt "Hilfeinseln" im Stadtteil Nordend. Es wurde von Polizei, Stadt und dem Bildungsträger Starthaus in die Wege geleitet.

Ähnliche Projekte in anderen Städten zeigen, dass sich die Sicherheitslage nicht messbar verbessert. Laut Stadtrat Paul-Gerhard Weiß ist die auch nicht beunruhigend schlecht. "Weder im Nordend noch in ganz Offenbach ist die Kriminalitätsrate auffällig hoch", sagt er.

35 Geschäftsleute sind dabei

"Das subjektive Sicherheitsempfinden steigt", sagt Martin Enz vom Polizeipräsidium Südosthessen, "die Eltern haben weniger Angst, wenn sie die Anlaufpunkte ihrer Kinder kennen." Rund 35 Läden haben ihre Beteiligung schon zugesagt. Starthaus-Projektleiter Alberto Candia spricht noch weitere Ladenbesitzer an, damit auch sie sich das Leon-Plakat ins Schaufenster hängen und im Notfall für die Kinder da sind. Es sollen viele werden, das Projekt soll ein Jahr laufen und wird dann ausgewertet. Dazu entwickelte das Starthaus einen eigenen Erfassungsbogen.

Alberto Candio hofft durch die Hilfeinseln auf ein besseres nachbarschaftliches Verhältnis im Viertel und weniger Anonymität. "Geschäftsleute, Eltern und Kinder lernen sich kennen, denn die Eltern schauen sich mit den Kindern die Läden an", sagt er. Dazu wurden sie per Elternpost von der Goetheschule aufgefordert. Gerade Migranten könnten sich dadurch öffnen, besuchten doch viele ansonsten nicht die deutschen Geschäfte im Viertel.

Die Vertreter der Goetheschule sind froh, dass das Projekt im Nordend startet. "Auf dem Schulhof spüren wir, dass die Schüler untereinander Druck ausüben", sagt Lehrerin Ines Siefke. Dass manche Kinder von anderen Geld verlangen, damit sie nicht bedroht werden, gehöre zum Alltag. Da sei es gut, Hilfe in der Nähe zu haben. Das Stadtteilbüro liegt gegenüber der Schule. "Die Kinder sollen merken, dass sie auch außerhalb der Schule Gewalt nicht erdulden müssen", sagt Siefke.

Einen erzieherischen Effekt erwarten sich die Initiatoren auch vom Dienstaussweis der Kinderpolizei. Mit Passbild und Namen verpflichten sich Kinder zu Hilfsbereitschaft, Fairness, Ehrlichkeit und zum Eintreten gegen Gewalt. Halten sich die Kinder nicht an die Regeln, müssen sie den Kinderpolizei-Ausweis wieder abgeben.



Hilfeinseln

Das Projekt wird vom Bildungsträger Starthaus, der hessischen Polizei, dem Netzwerk gegen Gewalt und dem Präventionsrat der Stadt Offenbach organisiert. 35 Geschäfte beteiligen sich schon.

Ziel ist, dass sich Kinder und Jugendliche unbeschwert bewegen können. Im Falle eines kleinen oder großen Notfalls sollen sie schnelle Hilfe erhalten.

Die Kriminalstatistik gibt an, dass 2009 in Offenbach 17 Kinder unter 14 Jahren Opfer von Körperverletzungen auf öffentlichen Straßen, weitere zehn Kinder von Straßenräubern angegriffen wurden. Dennoch ist die Kriminalitätsrate nicht hoch. (mre)

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

 Gefällt mir  345 Personen gefällt das.

[document info]

Copyright © FR-online.de 2010

Dokument erstellt am 18.05.2010 um 17:44:14 Uhr

Letzte Änderung am 19.05.2010 um 11:17:06 Uhr

Erscheinungsdatum 19.05.2010 | Ausgabe: r3s

URL: http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/stadt_offenbach/?em_cnt=2659783&em_loc=1709